I 55178

Für Frieden, gegen Atomkrieg!

Für Frieden, gegen Atomkrieg!

Wien 1955

55178

55178

Rede Joliot-Curies

auf der Schlußsitzung der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates in Wien, am 19. Januar 1955.

Das Büro des Weltfriedensrates hat den Beschluß gefaßt, eine große Unterschriftenkampagne zu beginnen, die dem weltweiten Widerstand gegen die Vorbereitung eines Atomkrieges Ausdruck verleihen soll.

Sie beauftragten mich, den Entwurf eines Appells auszuarbeiten, damit diese Kampagne unverzüglich ihren Ausgang nehmen und sich entfalten kann.

Ich habe für die Abfassung dieses Entwurfes um die Hilfe und Mitarbeit vieler unter Ihnen gebeten, und wir haben aus dem Gedankengut der Redner auf dieser Tribüne geschöpft.

Wir müssen in diesem Text eine Sprache ohne Spitzfindigkeit sprechen, die einfache und vernünftige Sprache der Männer und Frauen, die in Frieden leben wollen und Vertrauen in die Zukunft der Menschheit haben.

Gestatten Sie mir, über die Widerstände zu

berichten, die seit der Fertigstellung der Atombombe zum Ausdruck gekommen sind, bevor ich Ihnen den Wortlaut des Appells vorlege.

Ich werde die Worte eines Berichtes immer lebhaft in Erinnerung behalten, der von einem Komitee amerikanischer Gelehrter, dem James-Franck-Komitee, abgefaßt und an den Staatssekretär für Verteidigung in Washington am 11. Juni 1945, zwei Monate vor Hiroshima, gerichtet wurde. Man findet in diesem Bericht, der sich gegen einen Beschluß der Anwendung der Atombombe im Krieg wendet, die nachstehenden Sätze:

„Wenn die Vereinigten Staaten die ersten sein sollten, dieses neue Mittel der blindwütigen Vernichtung gegen Menschen zu verwenden, würden sie die Unterstützung der öffentlichen Weltmeinung verlieren, das Wettrüsten beschleunigen und die Möglichkeit in Frage stellen, ein internationales Abkommen über die zukünftige Kontrolle derartiger Waffen zu erreichen."

Diese Gruppe von Wissenschaftlern erwies sich als äußerst hellsichtig. Im Laufe der späteren Jahre bemühten sich Wissenschaftler verschiedener Länder, die öffentliche Meinung über die Gefahren dieser Waffen zu alarmieren. Wenn sie aber auch dazu beigetragen haben, die öffentliche Meinung aufzuklären, waren sie allein nicht imstande, eine große Bewegung der Ablehnung und des Widerstandes gegen den Atom-

krieg zu schaffen. Es war eines der großen Verdienste unserer Bewegung, im Jahre 1950 von Stockholm ausgehend eine große Kampagne für das Verbot der Atomwaffe und für eine strenge Kontrolle dieser Maßnahme zu eröffnen.

Es ist unleugbar, daß der Stockholmer Appell, der beträchtlichen Widerhall fand, eine Rolle erster Ordnung spielte, um die Anwendung der Atombombe in Asien zu verhindern.

Die Regierungen, die sich in ihrer Weltpolitik auf die Atomwaffen stützen wollen, wissen, daß sie mit der öffentlichen Meinung rechnen müssen.

Aus diesem Grunde bemühen sie sich, ihre Tätigkeiten durch geschickte Manöver tarnend, den Atomkrieg zu organisieren und vorzubereiten. Die im Dezember 1954 vom Atlantikrat gefaßten Beschlüsse stellen eines dieser Manöver dar. Es handelt sich um eine schwerwiegende Tat, die wir anprangern müssen. Diese Regierungen wollen die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Diskussionen über die Anwendungsart dieser Waffen lenken, auf die Natur der Körperschaften, die befähigt sind, die Initiative zur Entfesselung des Atomkrieges zu ergreifen, als ob das Prinzip der Anwendung der Atomwaffen selbst bereits angenommen wäre.

Wir mußten diese neue Tatsache klar in Erscheinung treten lassen und die Völker im j e t z i g e n A u g e n b l i c k aufrufen, sich jenen

entgegenzustellen, die auf diese Art und Weise den Atomkrieg organisieren. Es geht nicht darum, darauf zu warten, bis ein derartiger Krieg der blindwütigen Vernichtung ausgebrochen ist, um seine Urheber zu verurteilen. Im jetzigen Augenblick muß man sich jenen widersetzen, die ihn vorbereiten. Diese Forderung nach der Vernichtung der Atomwaffenvorräte in allen Ländern und der sofortigen Einstellung ihrer Produktion wird durch den elementaren Lebenswillen und durch die Nächstenliebe diktiert.

Dieser Lebenswille und diese Nächstenliebe werden morgen in jedem Land, in jeder Stadt, in jedem Dorf tausende und aber tausende Männer und Frauen beseelen, von Tür zu Tür, von Haus zu Haus, in die Werkstätten und auf die Felder zu gehen, um unseren Aufruf unterzeichnen zu lassen. Und so wird die mächtigste Schranke gegen den Atomkrieg errichtet werden.

Auf der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates wurde folgender Appell an die Völker der Welt beschlossen:

Appell gegen die Vorbereitung des Atomkrieges

Es gibt Regierungen, die heute die Entfesselung eines Atomkrieges vorbereiten und erreichen wollen, daß die Völker dies als unabwendbar hinnehmen.

Die Anwendung von Atomwaffen würde zu einem Vernichtungskrieg führen.

Wir erklären, daß eine Regierung, die den Atomkrieg entfesselt, das Vertrauen ihres eigenen Volkes verlieren und sich von allen Völkern verurteilt sehen würde.

Von nun an werden wir denen Widerstand leisten, die den Atomkrieg vorbereiten.

Wir fordern die Vernichtung der Vorräte an Atomwaffen in allen Ländern und die sofortige Einstellung ihrer Produktion.

Wien, den 19. Januar 1955

Die ersten Unterschriften unter den Appell gegen die Vorbereitung eines Atomkrieges

Die Mitglieder des Büros des Weltfriedensrates

Frédéric Joliot-Curie (Frankreich), Präsident des Weltfriedensrates.

Gabriel d'Arboussier (Äquatorialafrika), Vizepräsident des Weltfriedensrates, Advokat.

Eugénie Cotton (Frankreich), Vizepräsidentin des Weltfriedensrates, Präsidentin der Internationalen demokratischen Frauenföderation.

Alexander Fadejew (UdSSR), Vizepräsident des Weltfriedensrates, Schriftsteller.

Leopold Infeld (Polen), Vizepräsident des Weltfriedensrates, Professor der Physik.

Kuo Mo-jo (China), Vizepräsident des Weltfriedensrates, Präsident der Akademie der Wissenschaften Chinas.

Jorge Amado (Brasilien), Schriftsteller, Präsident der brasilianischen Schriftstellervereinigung.

Emanuel d'Astier de la Vigerie (Frankreich), Abgeordneter, ehemaliger Minister.

Laurent Casanova (Frankreich), Abgeordneter, ehemaliger Minister.

Ilja Ehrenburg (UdSSR), Schriftsteller, Abgeordneter.

Wilhelm Elfes (Deutschland), ehemaliger Bürgermeister von München-Gladbach, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen für Einheit, Frieden und Freiheit.

James Endicott (Kanada), Präsident des kanadischen Friedensrates.

Monica Felton (Großbritannien), Schriftstellerin.

Nazim Hikmet (Türkei), Dichter.

Joseph Hromadka (Tschechoslowakei), Dekan der theologischen Fakultät von Prag.

Alexander Kornejtschuk (UdSSR), Dramatiker, Abgeordneter.

Jan Mukarowski (Tschechoslowakei), Rektor der Karls-Universität von Prag.

Dennis Noel Pritt (Großbritannien), Jurist, Vorsitzender des britischen Friedensrates.

Louis Saillant (Frankreich), Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes.

Emilio Sereni (Italien), Senator.

Jessie Street (Australien), Vertreterin Australiens auf der Gründungskonferenz der UNO.

Antoine Tabet (Libanon), Architekt.

Nikolai Tichonow (UdSSR), Dichter, Präsident des sowjetischen Friedensrates.

William Wainright (Großbritannien), Schriftsteller, Generalsekretär des britischen Friedensrates.

Jean Laffitte (Frankreich), Schriftsteller, Generalsekretär des Weltfriedensrates.

Isabelle Blume (Belgien), Sekretärin des Weltfriedensrates, ehemalige Abgeordnete.

Vincent Duncan Jones (Großbritannien), Sekretär des Weltfriedensrates, Publizist.

Pantelejmon Guljajew (UdSSR), Sekretär des Weltfriedensrates, Journalist.

Lee I Mang (China), Sekretär des Weltfriedensrates, Wirtschaftsfachmann.

Ivor Montagu (Großbritannien), Sekretär des Weltfriedensrates, Filmschaffender.

Die zur Tagung des Büros eingeladenen Mitglieder des Weltfriedensrates

Abderahman Bouchama (Algerien), Architekt, Präsident des algerischen Friedensrates.

Dr. Heinrich Brandweiner (Österreich), Professor für Völkerrecht, Vorsitzender des österreichischen Friedensrates.

Alberto Cavalcanti (Brasilien), Filmschaffender.

Robert Chambeiron (Frankreich), ehemaliger Abgeordneter.

Jacques Denis (Frankreich), Generalsekretär des Demokratischen Weltjugendbundes.

Ostap Dluski (Polen), Abgeordneter.

Ambrogio Donini (Italien), Senator.

Erwin Eckert (Deutschland), Abgeordneter des Landtages von Baden-Württemberg, Vorsitzender des Friedensrates der Deutschen Bundesrepublik.

Ernst Fischer (Österreich), Schriftsteller, ehemaliger Minister.

Nino Fogliaresi (Italien), Professor.

Ragnar Forbeck (Norwegen), erster Seelsorger der Kathedrale von Oslo.

Sergej Gerassimow (UdSSR), Regisseur, Abgeordneter.

Joris Ivens (Niederlande), Regisseur.

Felix Iversen (Finnland), Vizepräsident der Weltföderation der Ligen für die Vereinten Nationen.

Liu Kuan I (China), Generalsekretär des chinesischen Friedensrates.

Liu Shang Schen (China), Vizepräsident des allchinesischen Gewerkschaftsbundes.

Clarenzo Menotti (Italien), ehemaliger Senator.

V. Parameswaran (Indien) Sekretär des allindischen Friedensrates.

Kinkazu Saionji (Japan), ehemaliger Senator. Chefredakteur der Zeitung „Nichiyo Shimbun".

Erwin Scharf (Österreich), Schriftsteller, Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiter-Partei.

Zekeria Sertel (Türkei), Schriftsteller, Journalist.

Valentin Sorokin (UdSSR), Wirtschaftsfachmann.

Pandit Sunderlal (Indien), Führer der Gandhi-Bewegung, Schriftsteller.

Sorin Toma (Rumänien), Journalist.

Alfredo Varela (Argentinien), Schriftsteller.

Fernand Vigne (Frankreich), Generalsekretär des französischen Friedensrates.

Paul Wandel (Deutschland), Abgeordneter, ehemaliger Minister.

Heinz Willmann (Deutschland), Generalsekretär des deutschen Friedensrates.

Jorge Zalamea (Kolumbien), Schriftsteller, ehemaliger Minister.

Die zur Bürositzung eingeladenen Persönlichkeiten

Heinz Altschul (Österreich), Generalsekretär des österreichischen Friedensrates.

Frau Janos Bugar (Ungarn), Generalsekretärin des ungarischen Friedensrates.

Nestor Grancelli Cha (Argentinien), Advokat, ehemaliger Präsident der Universitätsföderation.

Rosy Hollender (Belgien), Sekretärin des belgischen Friedensrates.

Isa Ibrahim (Indonesien), Sekretär des indonesischen Friedensrates.

Georgui Pirinsky (Bulgarien), Vizepräsident des bulgarischen Friedensrates.

Anton Strand (Schweden), Sekretär des schwedischen Friedensrates.

Suroso (Indonesien), Generalsekretär des indonesischen Friedensrates.

Volodia Teitelboim (Chile), Schriftsteller.

Luis Vidales (Kolumbien), Schriftsteller.

Miriam Vire-Tuominen (Finnland), Sekretärin des finnischen Friedensrates.

Jacob Wolf (Holland), Journalist.

Kaoru Yasui (Japan), Professor für Völkerrecht an den Universitäten von Hosei und Kanagawa, Generalsekretär des japanischen Rates gegen die Atom- und Wasserstoffbomben.

Die Vertreter großer internationaler Organisationen

Bruno Bernini, Präsident des Demokratischen Weltjugendbundes.

Renato Bertolini, Sekretär der internationalen Föderation der Widerstandskämpfer.

Paul Delanoue, Generalsekretär der internationalen Lehrergewerkschaft.

Luigi Grassi, Sekretär des Weltgewerkschaftsbundes.

Soja Iwanowa, Sekretärin der internationalen demokratischen Frauenföderation.

Molly Mandell, Sekretärin der internationalen demokratischen Frauenföderation.

Hilda Neumann, Juristin, Internationale demokratische Juristenvereinigung.

Hsich Pang Ting, Vizepräsident des internationalen Studentenbundes.

Dimitri Taptikow, Professor, Internationale Lehrergewerkschaft.

Mitglieder des Weltfriedensrates und Persönlichkeiten, denen der Wortlaut des Appells unmittelbar nach der Annahme durch das Büro übermittelt wurde und die sofort ihre Zustimmung gaben:

Ricardo Lombardi (Italien), Sekretär des Weltfriedensrates, Abgeordneter, ehemaliger Minister.

Baron Antoine Allard (Belgien), Kaufmann.

Max Cosyns (Belgien), Professor.

Frau Yves Farge (Frankreich), Mitglied des Vorstandes der französischen Friedensbewegung.

Jaroslaw Iwaszkiewicz (Polen), Schriftsteller, Vorsitzender des polnischen Friedensrates.

Leon Kruczkowski (Polen), Vorsitzender der polnischen Schriftstellervereinigung.

Viktor Klosiewicz (Polen), Vorsitzender des Generalrates der Gewerkschaften.

sowie:

Elisabeth Thamm (Schweden), Führerin der Frauenbewegung.

Auf der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates wurde folgender Aufruf beschlossen:

Aufruf an die Völker Europas

Die Völker Europas lehnen die Wiedererrichtung einer Wehrmacht ab.

Sie widersetzen sich der Absicht, daß — kaum 10 Jahre nach Kriegsende — jene Armee wieder aufgestellt werden soll, die so viel Leid und Zerstörung über Europa gebracht hat.

Sie empören sich dagegen, daß den ehemaligen Hitlergeneralen Atomwaffen in die Hand gegeben werden sollen.

Die Völker werden ein solches Verbrechen niemals zulassen.

Die Ratifizierung der Abkommen über die Wehrmacht ist keineswegs eine vollendete Tatsache. In den Parlamenten von London und Paris, die diese Beschlüsse angenommen haben, stimmte nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten für die Verträge.

Die Regierungen und die Parlamente mußten die ablehnende Haltung der Völker offen zugeben. Sie wollen sich jedoch über den Widerstand der Völker Europas, insbesondere über die wachsende Ablehnung des deutschen Volkes selbst hinwegsetzen.

Die gegen den Willen der Völker von den Parlamenten gefaßten Beschlüsse können für die Völker niemals verbindlich sein.

Die Regierungen, welche die Abkommen von London und Paris unterzeichnet haben, können die tragischen Folgen der Errichtung einer neuen Wehrmacht heute nicht mehr verheimlichen. Die Remilitarisierung Westdeutschlands würde die Aufstellung bewaffneter Streitkräfte in Ostdeutschland zur Folge haben. Sie würde zu einer neuen Steigerung des Wettrüstens führen. Sie würde die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands auf Jahre hinaus unmöglich machen und jede kollektive Organisierung der europäischen Sicherheit verhindern.

Der Weltfriedensrat ruft die Männer und Frauen aller Länder auf, ihre ganze Kraft, ihre ganze Entschlossenheit und ihren ganzen Mut einzusetzen, um die Ratifizierung und Inkraftsetzung der Abkommen von London und Paris zum Scheitern zu bringen.

Er ruft die Männer und Frauen, die einen entschiedenen Kampf gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands geführt haben, und alle,

die sich heute der drohenden Gefahr bewußt werden, auf, ihre Anstrengungen zu vereinigen und zu steigern. Er ruft sie auf, sich dem Wiedererstehen des deutschen Militarismus zu widersetzen und ein europäisches Sicherheitssystem vorzubereiten, das auch ein friedliches Deutschland einschließt.

Europa wird sich, von allen Völkern unterstützt, keine neue Wehrmacht aufzwingen lassen.

Wien, den 19. Januar 1955.

Erklärung des Büros des Weltfriedensrates

An der Schwelle des Jahres 1955 lasten zwei deutlich sichtbare Gefahren auf den Völkern: die Remilitarisierung Deutschlands und die Vorbereitung und Rechtfertigung des Atomkrieges. Diese Gefahren tauchen gerade zu dem Zeitpunkt auf, in dem sich für die Völker neue Friedensaussichten eröffneten. Es handelt sich um offizielle Maßnahmen von Regierungen und nicht mehr nur um Erklärungen von Politikern oder Generälen.

Diese Maßnahmen stehen im schroffen Gegensatz zu dem Willen der betroffenen Völker und zu der öffentlichen Meinung der ganzen Welt.

Die Remilitarisierung Deutschlands und die Hindernisse, die der friedlichen Lösung der Probleme Asiens durch die SEATO in den Weg gelegt werden, zeigen, wie schwerwiegend die Beschlüsse des Rates der NATO sind.

Diese Beschlüsse zielen darauf ab, den schon durch das Weltgewissen und durch das Völkerrecht verurteilten Atomkrieg zu legalisieren und

der öffentlichen Meinung einzureden, daß er notwendig sei. Diese Beschlüsse können zur automatischen Entfesselung des Atomkrieges in Asien und Europa führen. Von nun an stehen die Länder aller Kontinente unter dieser Gefahr.

Die Remilitarisierung Deutschlands und die Legalisierung des Atomkrieges sind eng miteinander verbunden. Sie sind Folgen der Politik, die sich auf die Spaltung der Welt in zwei Gruppierungen, auf das Streben nach Machtpositionen und darauf stützt, in internationalen Streitfragen Entscheidungen durch den Krieg zu suchen.

Die Völker wissen aus eigener Erfahrung, daß diese Politik für sie nur wirtschaftliches Chaos, Elend und Krieg bedeutet.

Die Weltfriedensbewegung ruft die Völker auf, diese neue Gefahr in ihrem ganzen Ernst zu erkennen und alle ihnen zu Gebot stehenden Mittel einzusetzen, um sie abzuwenden.

Das gemeinsame Handeln der Völker kann der Politik der Machtgruppierungen ein Ende setzen. Es kann die Regierungen zu Verhandlungen, zur Abrüstung und zur ausschließlichen Verwendung der Atomenergie für friedliche Zwecke zwingen.

Die Menschen werden sich dem Atomkrieg widersetzen und sich nicht in eine Katastrophe führen lassen. Es geht dabei nicht darum, welche Generalstabs- oder Regierungsinstanz über die-

sen Krieg entscheidet und zwischen sogenannten taktischen oder strategischen Waffen zu unterscheiden.

Unsere Pflicht ist es, nein zu sagen zu den Ruinen, dem Terror und dem Jammer eines neuen Krieges. Unsere Pflicht ist es, allen Völkern der Welt ihre Unabhängigkeit und ihr Recht auf die Entwicklung ihrer eigenen schöpferischen Kräfte zu erschließen und ihnen den gemeinsamen Weg zu Sicherheit und Wohlstand zu eröffnen.

Darum müssen wir dazu aufrufen, den Kampf gegen die Remilitarisierung Deutschlands weiterzuführen, aufrufen zur Organisierung einer breiten Kampagne gegen die Atomwaffen.

Darum müssen wir ein großes Welttreffen einberufen, das am 22. Mai 1955 in Helsinki die Vertreter der Friedenskräfte aller Länder vereinigen wird.

Wien, den 19. Januar 1955.

Auf der Tagung des erweiterten Vorstandes des Österreichischen Friedensrates, am 29. Januar 1955, wurde folgender Aufruf beschlossen:

An alle Österreicher

Ein Aufruf ist ergangen, der sich an alle wendet, die das Leben lieben: an die Frauen und Männer aller Sprachen und aller Länder.

Die Atombombe und die Wasserstoffbombe sind furchtbare Waffen. Sie bedrohen die Existenz der Menschheit. Trotzdem gibt es Regierungen, die den Atomkrieg vorbereiten.

Im Angesicht der Toten von Hiroshima und der durch radioaktive Asche verseuchten japanischen Fischer werden neue Vorbereitungen für den Einsatz von Atom- und Wasserstoffbomben getroffen. In den Pariser Vereinbarungen über die Wiederaufrüstung Westdeutschlands ist vorgesehen, daß auch jene verantwortungslosen Abenteurer, die einen Revanchekrieg beabsichtigen, über diese Waffe verfügen könnten. Aber die Menschheit ist nicht bereit, sich

passiv in einen kollektiven Selbstmord treiben zu lassen.

Das Büro des Weltfriedensrates hat eine Weltkampagne gegen die Vorbereitung des Atomkrieges beschlossen. Der „Wiener Appell", der sich an alle Menschen richtet, wird die Unterstützung von hunderten Millionen Menschen finden. Diese hunderte Millionen Menschen in der ganzen Welt werden den wenigen in den Arm fallen, die das Leben der Völker frevelhaft aufs Spiel setzen.

Unser österreichisches Volk wünscht nichts so sehr wie die Erhaltung des Friedens. Im Herzen Europas gelegen und von vier Großmächten besetzt, würde Österreich in einem neuen Krieg Streitobjekt und Kriegsschauplatz zugleich sein. Ein Atomkrieg würde unsere geliebte Heimat der Vernichtung preisgeben. Das österreichische Volk wird deshalb aus vollem Herzen und mit ganzer Kraft an der Weltbewegung gegen die Vorbereitung des Atomkrieges teilnehmen.

Österreicherinnen und Österreicher! Unterschreibt den Wiener Appell! Wenn man Euch sagt, es werde schon nicht so arg werden, die Generale werden schon nicht so unvernünftig sein, die Existenz ganzer Völker aufs Spiel zu setzen, dann antwortet: Wann haben je kriegslüsterne Generale Rücksicht auf das Leben von Völkern genommen? Wenn man Euch sagt, daß die Unterschriftensammlung nur den Russen

nütze, dann antwortet: Die Atomwaffe bedroht das Leben aller Völker, sie bedroht das amerikanische Volk ebenso wie das russische, sie bedroht vor allem die Völker Mitteleuropas. Alle müssen daher in der Abwehr dieser Gefahr zusammenstehen. Wenn man Euch sagt daß die Österreicher als kleines Volk nicht zählen, dann antwortet: Wenn alle kleinen Völker sich gegen diese Vernichtungswaffen zur Wehr setzen und sich so mit den Millionenmassen der großen Völker verbinden, dann werden sie zur unüberwindlichen Macht.

Im Jahre 1950 haben mehr als 500 Millionen Unterschriften dazu beigetragen, daß die Atombombe in Korea nicht verwendet worden ist. Das Leben von Millionen Menschen wurde damit gerettet, und aus dem Koreakrieg ist kein dritter Weltkrieg geworden. Hunderttausende Österreicher haben damals mit ihrer Unterschrift zu diesem Erfolg beigetragen.

Darum sollen alle Österreicher und Österreicherinnen, denen das Schicksal ihres Landes und ihres Volkes am Herzen liegt, die sich selbst und ihre Familie vor der Vernichtung bewahren, die den Frieden erhalten wollen, den „Wiener Appell" des Weltfriedensrates gegen die Vorbereitung des Atomkrieges unterschreiben.

Inhalt

Rede Joliot-Curies
auf der Schlußsitzung der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates in Wien, am 19. Januar 1955 3

Appell gegen die Vorbereitung des Atomkrieges,
beschlossen auf der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates in Wien, Januar 1955 7

Aufruf an die Völker Europas,
beschlossen auf der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates in Wien, Januar 1955 15

Erklärung des Büros des Weltfriedensrates,
beschlossen auf der Tagung des erweiterten Büros des Weltfriedensrates in Wien, Januar 1955 18

„An alle Österreicher!", Aufruf des Österreichischen Friedensrates,
beschlossen auf der Tagung des erweiterten Vorstandes des Österreichischen Friedensrates am 29. Januar 1955 21

Herausgeber: SID — Druck: Globus II, Wien VI